

**Einblicke in die Sprachideologien und Praktiken von Fachkräften in formalen und non-formalen Einrichtungen in Luxemburg**

Claudine Kirsch, Katja Andersen, Simone Mortini, Laurence Di Letizia












**Outline**





- Kontext
- Projekt „Developing Multilingual Pedagogies in Early Childhood“ (MuLIPEC)
- Konzepte des Projekts
- Einstellungen
- Ergebnisse
- Schlussfolgerungen

**Kontext Sprachen**

- Mehrsprachigkeit bei Kindern im C1:
  - 36% Drei- bis Fünfjährigen sprechen Luxemburgisch zu Hause (MENJE 2016)
  - Diversität der Sprachen in formalen und non-formalen Bildungseinrichtungen
- Bedeutung des Sprachenlernens für die gesamte kindliche Entwicklung

Erstsprachen der Kinder im "précoce" und "préscolaire"



(vgl. Daten aus MENJE 2016, 90)

**Kontext: Sprachförderung**

Programm des MENJE

- Sprachförderung und Mehrsprachigkeit im Kleinkindalter
- Qualitätssicherung in non-formalen Bildungseinrichtungen (z.B. Qualitätsrahmen)
- Regierungsprogramm mit 3 Säulen:
  - Frühe mehrsprachige Bildung
  - Partnerschaft mit Eltern
  - Enge Zusammenarbeit zwischen Kinderbetreuung und Schule
- Angebote zur Weiterbildung für Erzieher/innen und Lehrer/innen

**Forschungsprojekt „Developing Multilingual Pedagogies in Early Childhood“**

**Ziele**

- Entwicklung des Wissens und der Fähigkeiten von Erzieher/innen und Lehrer/innen in Bezug auf Mehrsprachigkeit und auf wirksame pädagogische Konzepte,
- Entwicklung der vielfältigen Sprachen der Kinder in formalen und non-formalen Settings.

**Design**

- Qualitativ-empirische Forschung mit zwei Foki: (1) Praktiken der Fachkräfte und (2) Praktiken der Kinder,
- Professionalisierung der Fachkräfte mit zwei Ansätzen: (1) Weiterbildung und (2) Mentoring.

**Forschungsprojekt „Developing Multilingual Pedagogies in Early Childhood“**

Professionalisierung der Fachkräfte		Empirische Forschung	
Weiterbildung	Mentoring	Fokus Fachkraft	Fokus Kinder
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erzieher/innen und Lehrer/innen des formalen UND non-formalen Bereichs</li> <li>• Zeiträume: 05 – 07/2016, 09 – 10/2016</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 6 Fachkräfte aus 4 Settings (Maison Relais pour Enfants, Crèche, Précoce, Préscolaire)</li> <li>• Zeitraum: 09/2016 – 12/2017</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 6 Fachkräfte der 4 Settings</li> <li>• Zeitraum: 09/2016 – 12/2017</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kindergruppen der 6 Fachkräfte</li> <li>• Zeitraum: 09/2016 – 12/2017</li> </ul>

## „Multilingual Pedagogies“

García/Li Wei (2014), Blackledge/Creese (2010)

The diagram shows a house-like structure. The roof is labeled 'Multilingual Pedagogies'. Below it, two pillars are labeled 'Social Justice' and 'Social Practice'. Between these pillars is a base labeled 'Translanguaging'. To the right of the house, a cloud-like shape contains the text 'Soziokonstruktivistische Theorien'.

## Sprachwissenschaftliche Konzepte

- Soziokonstruktivistische Lern- und Sprachlerntheorien (Bruner 1996, Lantolf/Poehner 2008, Swain/Kinnear/Steinmann 2010, Vygotsky 1978)
  - ✓ Lernen durch Interaktionen in vielfältigen Tätigkeiten
  - ✓ Aktive Auseinandersetzung mit Sprache
  - ✓ Aktive Rolle der Erwachsenen und der älteren Kinder (Baker 2011, De Houwer 2009, List 2010, Mercer 2002, Wells 1986)

## Sprachwissenschaftliche Konzepte

### Die Rolle der Erwachsenen

Erwachsene (und Kinder) unterstützen den Spracherwerb, indem sie

- Sich an den mündlichen Kompetenzen der Kinder orientieren
- die Kinder als Dialogpartner einbinden
- sie zum Sprechen und Denken motivieren
- Gesprächssituationen durch Nachfragen und Ergänzungen fördern
- Verhandlungsprozesse der Kinder anstoßen
- Gelegenheiten für kooperatives und symbolisches Spiel anbieten
- Strukturierte Rückmeldungen geben
- Kinder für die Schriftsprache sensibilisieren
- Literalität fördern
- mehrsprachige Materialien einsetzen
- die kindliche Sprache beobachten und dokumentieren

(WIFF 2011)

### Gedanken von Ofelia García

**Die Fachkraft als Detektiv**  
Generelle und sprachliche Fähigkeiten

**Die Fachkraft als Architekt**  
Bilder, Fotos, Kunst  
Multilinguales und multimodales Material  
Räume für authentische und multimodale Sprache  
Kollaborative Strukturen

**Die Fachkraft als Rettungsschwimmer und „Transformer“**  
Translanguaging „spaces“ und „rings“

## Sprachwissenschaftliche Konzepte

- Alltagsintegrierte Sprachförderung, kein Unterricht
- Schwerpunkt auf der Entwicklung der mündlichen Kompetenzen anhand von „Literacy“
  - Erzählen, Vorlesen, Nachspielen, Darstellen von Geschichten
  - Zuhören, handlungsbegleitendes Mitsprechen, Auf sagen von Reimen
- Auswirkung auf die sprachliche Entwicklung (Wortschatz, Grammatik, Erzählfähigkeit) (Glazer/Burke 1994, Gogolin et al. 2009, Goodwin 2012, Günnewig 2015, Jungmann/Koch/Etzien 2013, Wells 1986)
- Literalität und den schulischen Erfolg (Alexander 2012, Resnick/Michaels/O'Connor 2010)

## „Teacher beliefs“

- Unklares Konzept - „belief system“ (Pajares 1992), „teacher cognition“ (Borg 1999), „teacher beliefs“ (Levin/Wadmany 2006)
- Einfluss vieler unterschiedlicher Faktoren
- Filter (Prawat 1992)
- Einstellungen beeinflussen die Lernangebote, das Lernen, die Resultate (Coplan et al. 2015, Li Xu 2012, Ottley et al. 2015)


## Einstellungen und Praxis

- Komplexe Verbindung zwischen Einstellungen, Praxis und Theorie
  - Kongruenz (McMullen et al. 2005, Wilcox-Herzog et a. 2015)
  - Inkongruenz (Aksoy 2015)
- Möglichkeit der Veränderung durch Weiterbildung
  - besteht aber ....
  - Veränderung der Lerntheorien

(Cunningham, Zibulsky/Callahan 2009, Hamre et al. 2012, Neuman/Cunningham 2009, Wood/Bennett, 2000, Ottley et al. 2015)

### Outline

- Kontext
- Projekt MuLiPEC
- Konzepte des Projekts
- Einstellungen
- **Ergebnisse**
- Schlussfolgerungen



### Fragebogen

**Sprachliche Bildung und Mehrsprachigkeit im Allgemeinen**

Bitte kreuzen Sie das Ausmaß an:

	1	2	3	4	5
1. Die Erziehung der Familiensprache(n) ist wichtig für die weitere kognitive, sprachliche und emotionale Entwicklung des Kindes.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2. Die Erziehung der Familiensprache(n) ist wichtig für den Erwerb weiterer Sprachen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3. Mehrsprachig zu sein bedeutet, mehrere Sprachen fließend und fehlerfrei verwenden zu können.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4. Die Verwendung von mehreren unterschiedlichen Sprachen im unmittelbaren Raum ist ein Zeichen von mangelnder Sprachkompetenz.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5. Mehrsprachige Kinder haben ein Sprachdefizit, eine Sprache Kinder klar zu sprechen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6. Mehrsprachigkeit stellt generell einen Vorteil dar.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7. Es ist wichtig, dass mehrsprachige Kinder ihre Muttersprache gut zu verstehen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

**Bei welcher Weise beziehen Sie die Familiensprachen der Kinder in Ihren Erziehungsgang mit ein?**

Wie kreuzen Sie das Ausmaß an:	Kein	Es ist	Es ist	Es ist	Kein
	keine Rolle	keine Rolle	keine Rolle	keine Rolle	keine Rolle
Die Kinder kommunizieren ausschließlich mit mir und mit den Familienmitgliedern in ihrer Familiensprache.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Kinder kommunizieren mit Familienmitgliedern in der Familiensprache, während sie mit mir und anderen Erwachsenen in der Muttersprache kommunizieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Kinder kommunizieren mit mir und anderen Erwachsenen in der Familiensprache, während sie mit mir und anderen Erwachsenen in der Muttersprache kommunizieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Kinder kommunizieren mit mir und anderen Erwachsenen in der Muttersprache, während sie mit mir und anderen Erwachsenen in der Familiensprache kommunizieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Kinder kommunizieren mit mir und anderen Erwachsenen in der Muttersprache, während sie mit mir und anderen Erwachsenen in der Muttersprache kommunizieren.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

- Ausarbeitung: Kirsch und Seele
- Basierend auf Forschungsarbeiten: Datler et al. (2012), Ferring et al. (2015), Reich (2008)
- Expertise: Curdt-Christiansen, Kratzmann, Lengyel, Panagiotopoulou, Rosen
- Pilotierung durch Erzieher/Innen und Lehrer/Innen

### Ergebnisse: Mehrsprachigkeit

- General positiv
- Positiv, kein automatischer Vorteil (Haukas 2015)
- Zustimmung: Mehrsprachigkeit bedeutet nicht, mehrere Sprachen fließend und korrekt zu sprechen
- Translanguaging ist normal, kein Problem
  - Zustimmung von 5 % der Fachkräfte
  - Zustimmung von 40% der Fachkräfte (Viernickel et al. 2013)

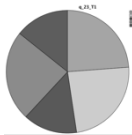
### Ergebnisse: Mehrsprachigkeit

- Konsensus: Ziel der Bildungsinstitutionen ist ein positives Erleben der Mehrsprachigkeit
- Fachkräfte vermitteln, dass Familiensprachen wichtig und anerkannt sind
  - Zustimmung von 95%
  - Zustimmung von 85% bei Datler et al. (2012)

### Ergebnisse: Mehrsprachigkeit

- q.23 Die Verwendung anderer Sprachen als Luxemburgisch in der Einrichtung beeinträchtigt den Erwerb des Luxemburgischen.

➢ N: 21 M: 2.81 SD: 1.436  
 ➢ N: 238 M: 2.89 SD: 1.17 (Ferring et al. 2015)



### Wie soll die sprachliche Bildung aussehen?

- Spielerisch? Ja!
- Wie soll sprachliche Bildung aussehen?
  - Ausschließlich alltagsintegriert? M: 3.84 SD: .928
  - Zusätzliche Förderung in Familiensprachen? M: 3.06 SD: 1.39
- Verunsicherung
- Negative Korrelation
- Impact der Fortbildung ersichtlich

**Einstellungen und Praxis zur Förderung des Lux.**

Fonds National de la Recherche Luxembourg

- Rolle der Institution und der Fachkräfte
  - Konsensus: „Der Fokus in den Einrichtungen sollte die Förderung des Luxemburgischen sein“
  - Wenig Übereinstimmung: „Die Fachkräfte sollten mit allen Kindern in der Einrichtung ausschließlich Luxemburgisch sprechen“
- Praxis: „Ich spreche ausschließlich Lux.“
  - Pre-Test: N: 21 M: 2.74 SD: 1.628
  - Post-Test: N: 19 M: 2.26 SD: 1.24

➤ Luxemburgisch und Familiensprachen werden benutzt

**Einstellungen und Praxis in den Familiensprachen**

Fonds National de la Recherche Luxembourg

- Zustimmung: Kinder sollen ihre Familiensprachen sprechen
  - Zustimmung von 71% (M: 4.14)
  - Zustimmung in Datler et al. (2012) (63%) und Ferring et al. (2015) (M: 3.54, N: 236)
- Praxis: Kinder sprechen ihre Familiensprachen
  - 80% der Kinder benutzen ihre Familiensprache
  - 36% der Kinder in Ferring et al. (2015) und 35% in Fried (2006)
- Zustimmung: Fachkräfte sollen ihre Kenntnisse in andern Sprachen benutzen
  - N:21 M: 3.90 SD: .136
  - Im Vergleich: 53% der Fachkräfte tun dies nie oder selten (Viernickel et al 2013.)

**Sprachfördernde Aktivitäten**


Fonds National de la Recherche Luxembourg

	Luxemburgisch	Familiensprachen
Sprechen	täglich	täglich
Lieder	täglich	einmal im Monat
Geschichten	täglich	einmal im Jahr
Reime	einmal im Monat	einmal im Jahr

**Schlussfolgerungen und Implikationen**

Fonds National de la Recherche Luxembourg

- Relevanz des mehrsprachigen Kontexts
  - Hilfreiche Einstellungen und Praxis für die Entwicklung der Kinder
  - Rolle der Fachkräfte im Hinblick auf
    - handlungsorientiertes Sprechen im Alltag
    - Design von sprachfördernden Aktivitäten in den Familiensprachen
- Luxemburgisch und Familiensprachen neben- und miteinander
- Viel Unsicherheit der Fachkräfte
  - Fragen an die Initialausbildungen
  - Bedarf an Weiterbildung
  - Bedarf an Beispielen guter Praxis



Danke!  
Merci!

Projektleiter MuLIPEC:  
[claudine.kirsch@uni.lu](mailto:claudine.kirsch@uni.lu)